DAB REGIONAL

Berlin	3
Brandenburg	14
Mecklenburg-Vorpommern	19
Sachsen	26
Sachsen-Anhalt	35
Thüringen	43

IMPRESSUM

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon: 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer; Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke; Präsident Dipl.-Ing. Christian Keller

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. (FH) Matthias Proske; Präsident Dipl.-Ing. Christoph Meyn
Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 12 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 11.02.2020.

Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusrechtsanwältin), Geschäftsführerin; Präsident Andreas Wohlfarth, Freier Architekt

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 536110, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin; Präsident Prof. Axel Teichert

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 210500, Verantwortlich: Dipl.-Ing. M. Sc. Architekt Ulf Pleines, Geschäftsführer; Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH (siehe Impressum/Mantelteil). Verantwortlich für den Anzeigenteil Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684, E-Mail d.schaafs@planetc.co.
Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN-ANHALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Klimaschutz vorausgedacht

500 Baumpaten gesucht

Zwei Millimeter „klein" ist ein Fichtensamen … Aus ihm wird sich eine bis zu 60 Meter hohe Fichte entwickeln, die in rund 80 Jahren Bauholz liefert und in den Jahren des Wachstums ihren Beitrag zu einem gesunden Klima leistet. Bis zum 11. Mitteldeutschen Architektentag ***ARCHITEKTUR KONKRET: Planen für die Zukunft****, der am 9./10. Oktober 2020 in Dessau stattfindet, werden 500 junge Baumpaten gesucht.*

Mit der Aktion „500 Baumpaten gesucht", die sich besonders an Kinder und Jugendliche richtet, verfolgt die Architektenkammer mehrere Ziele. Das Augenmerk soll auf den Klimaschutz gerichtet, Sachsen-Anhalt grüner gemacht und der Blick auf das Thema des nachhaltigen Bauens mit Holz gelenkt werden.

Start: die Frühjahrs-Baumessen in Sachsen-Anhalt. Alle Kinder, die in diesem Jahr am Messestand beim „bauTRAUMhaus" dabei sind, erhalten einen Holzwürfel, zu ihm gehören Saatsubstrat und Fichtensamen. Gesucht sind natürlich auch Schulklassen oder Kindergartengruppen, die sich mit dem hochaktuellen Thema der Nachhaltigkeit auseinandersetzen und mit der Teilnahme an der Initiative einen vielleicht kleinen, aber persönlichen Beitrag leisten wollen.

Kinder als Baumpaten – und natürlich auch ihre Eltern – können aktiv am konkreten Objekt entdecken, „woher Bäume kommen". Sie werden beobachten, wie sie wachsen, wie lange es dauert, bis aus dem Sämling ein Bäumchen wird, und wie viel Pflege es bedarf. Das Schöne an dem Langzeit-Vorhaben ist, dass man die Pflegschaft wieder abgeben, die Patenschaft aber behalten kann. Denn das Projekt ist mehr als eine Baumspende. Die Patenschaft kostet kein Geld, sie kostet Geduld und liefert einen Beitrag zur Bildung.

Der 11. Mitteldeutsche Architektentag **ARCHITEKTUR KONKRET: Planen für die Zukunft** wird in diesem Jahr von der Architektenkammer Sachsen-Anhalt ausgerichtet. Er findet am 9. und 10. Oktober 2020 in Dessau statt. Bis dahin sollen die 500 jungen Baumpaten gefunden sein. Und eventuell ist die Saat dann schon aufgegangen. ▢ph

Wichtig: Das Saatgut kommt aus Sachsen-Anhalt, es ist zertifiziert. So ist abgesichert, dass die Bäume auch ausgepflanzt werden können. Geplant ist das im Harz, wo die Fichte heimisch ist.

Für das Projekt bedarf es vieler Partner und Unterstützer, das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt wirkt mit, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist angefragt.

Foto: Jana Halbritter

Foto: Von Joadl - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9945220

Eingebrannt: Der Slogan BESSER. MIT ARCHITEKTEN. begleitet die jungen Baumpaten über Monate | **Fichtensämling:** Die Gemeine Fichte war der „Baum des Jahres 2017" in Deutschland

„Kein schöner Land“

Erfolgreicher Auftakt in Berlin

Es sind die Erfolge von mutigen Bauherren und kreativen Architekten, die ein „Mehr“ an Baukultur schaffen – genau das, was auszeichnungswürdig ist und jetzt zur Schau gestellt wird: in Broschüre und Wanderausstellung. Nun gilt es, einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen, wie sich Sachsen-Anhalts neue Architektur präsentiert, wie sie Symbiosen mit dem Bestand eingeht und wie sich Landschaften und Plätze verändern

Es ist seit dem Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2007 eine gute Tradition, dass die „Erstpräsentation“ von Broschüre und Ausstellung der Verfahren in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt in Berlin erfolgt: Hier wurde 2008 „Gute Architektur belohnt“, stand 2010 „Architektur auf dem Laufsteg“ und gab es 2013 „Blicke übers Land“.

In der Reihe der Themenabende „Stadtentwicklung und Baukultur“ konnten am 22. Januar 2020 die Wanderausstellung und die Publikation „Kein schöner Land – der Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019“ vorgestellt werden. In Anwesenheit des Schirmherrn Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr, und des Präsidenten der Architektenkammer Prof. Axel Teichert ging es in einer überaus gut besuchten Veranstaltung vor allem um die Preisträger, die Architekten und ihre Bauherren, und um ihre ausgezeichneten Vorhaben.

Stellvertretend für den Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019 standen Jochen Kirchner, Bürgermeister aus Lutherstadt Wittenberg, und Prof. José Gutierrez Marquez von BFM Architekten, Berlin, auf der Bühne. Sie gaben Einblicke in die anspruchsvolle Aufgabe, der man sich mit der Sanierung und des Umbaus des Wittenberger Schlosses gestellt hatte und berichteten über deren Umsetzung und das beeindruckende Ergebnis dieses wohl einmaligen Gemeinschaftswerkes.

Aber nicht nur die Lutherstadt Wittenberg – Stadt des Deutschen Architekturpreises 2019 sowie des Architekturpreises des Landes Sachsen-Anhalt 2019 – konnte ins Rampenlicht gerückt werden. Auch die mit einer Auszeichnung zum Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019 bedachten Wohnprojekte Mehrgenerationswohnen II der GWG „Eigene Scholle“ eG in Halle (Saale) und das Wohn- und Geschäftshaus Jüdenstraße 49 der Wohnungsbaugenossenschaft Weißenfels/Saale eG waren Vorhaben, um die es sich in der Veranstaltung drehte. Susanne Enke und Florian Wulf von Enke Wulf architekten, Berlin, und Thomas Dietzsch von dietzsch & weber architekten bda, Halle (Saale), beantworteten Fragen zum Werden und Wachsen ihrer anerkannten Bauten und dazu, wie gute Architektur entsteht.

Unbestrittener Höhepunkt des Abends: der Beitrag von Cornelia Heller. Als Beobachterin des Verfahrens und Autorin der Dokumentationen des Architekturpreises des Landes Sachsen-Anhalt 2019 gab sie ihre ganz persönliche Sicht auf „Kein schöner Land“, wie Broschüre und Wanderausstellung titeln.

Als der Vortrag zu Ende ging, die letzten Worte verklangen – gab es noch eine kleine Pause und dann folgte der Applaus, lange, lange anhaltend und „diese Reise“ durch Sachsen-Anhalt belohnend, die einfühlsam und eindrucksvoll ausgezeichnete Architektur und Städtebau so treffend beschrieb, Bauher-

ren und Architekten für ihren Mut, ihre Kreativität und ihre Ausdauer lobte und sogleich Städte und Dörfer im Land vorstellte.

Das Berliner Publikum dieses ersten Themenabends 2020 fühlte sich mitgenommen, kam ins Gespräch, betrachtete aufmerksam die Ausstellung und wartet nun auf die Übersendung der Broschüre, die – um die Rede von Cornelia Heller und Impressionen vom Abend ergänzt – ab Ende Februar 2020 für jedermann verfügbar ist.

Zufrieden waren die Auslober des Architekturpreises des Landes Sachsen-Anhalt 2019. Mit mehr als 140 Gästen feierten sie den erfolgreichen Abschluss des nunmehr zum neunten Mal gemeinsam vergebenen Preises – und zugleich den Auftakt für die nun beginnende Wanderung der Ausstellung durchs Land. ▢ph

Eine Station der Wanderausstellung ist die SaaleBAU vom 20. bis 22. März 2020. Denn Halle (Saale) war die erfolgreichste Stadt im Landesvergleich, von den sechs vergebenen Auszeichnungen gingen zwei nach Halle, zwei weitere Objekte wurden in die „Engere Wahl" genommen. Am Messestand ist auch die Broschüre des Verfahrens zu haben

Architekturpreisträger Prof. José Gutierrez Marquez im Gespräch mit Cornelia Heller und Petra Heise (r.)

Prof. Axel Teichert überreichte Thomas Webel, dem Schirmherrn des Architekturpreises, den ersten Vorabzug der Dokumentation

Fotos: Till Budde

Ausgezeichnete Architekten und Bauherren im Gespräch: Andreas Weber (r.) mit René Doll; Florian Wulf (l.) und Susanne Enke mit Dr. Markus Tautz

Über die Zeiten – Ein Gespräch mit …

… Heinfried Stuve, Freier Architekt BDA aus Köthen (Anhalt)

In der Interview-Reihe „Ein Gespräch mit …“ trifft das DAB aus Anlass von „30 Jahre Mauerfall“, „30 Jahre Freier Beruf“ und „30 Jahre Sachsen-Anhalt“ auf junge und alte Protagonisten, die von „hüben“ und „drüben“ kommen. Sie erzählen Geschichten von Freiheit und Selbständigkeit, vom Kommen und Gehen, von lebenswerten Städten und Regionen. Heute im Interview mit Petra Heise: Heinfried Stuve, Architekt BDA aus Köthen (Anhalt).

DAB REGIONAL: Ein Architekturbüro hat seit vielen Jahren seinen Sitz in einem alten ehrwürdigen anhaltischen Schloss, darf dort den historischen Spiegelsaal sanieren und erhält dafür eine Auszeichnung zum Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019, eine gradlinige Erfolgsgeschichte?
Durch die Landkreispartnerschaft Schaumburg westlich von Hannover und einem geplanten Schulumbau führte es uns 1993 zur Partnerkommune Köthen. Mit meinem Studienkollegen Wolfgang Hein hatte ich mich 1987 selbständig gemacht und 1992 mit dem Büro Graf von Matuschka fusioniert. Durch große Schulbauprojekte in Schaumburg brachten wir Erfahrungen in den Partnerlandkreis ein. Es kamen Neubauten wie Sporthallen und weitere Schulen dazu. Mit dem Philanthropinum in Dessau 1995 wurde die erste große Generalsanierung eines Baudenkmals in Gang gebracht. Aus der Gründungszeit von AAD und vielen kleinen Umbauten und Sanierungen im Denkmalbereich hatten wir eine architektonische Sichtweise, die sich grundlegend von einer damals eher konservatorisch geprägten Auffassung der Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt unterschied. Unsere gewohnte analytische Herangehensweise an Fragen der Denkmalpflege, und gleichermaßen die Erweiterung des Bestands um zeitgemäße Ergänzungen, leitete bei uns nach den Neubauten der 1990er-Jahre die Vertiefung in dieses Aufgabengebiet ein. Beispiele wie der Masterplan für das Schloss Köthen, das ehemalige Zisterzienser Kloster in Schulpforta sowie erste Kirchensanierungen in Mitteldeutschland markieren diesen Beginn. Gradlinig war der Weg nie, aber konstant. Mit meiner Neugründung 2012 der Niederlassungen in Köthen und Dessau erlebten wir einen enormem Motivationsschub sowohl unserer örtlichen Mitarbeiter als auch von unseren angestammten und vielen neuen Bauherren, die die Zusammenarbeit mit AADe neu beginnen wollten.

DAB REGIONAL: Für die Neuinszenierung des Spiegelsaals im Schloss Köthen trifft auch der Satz aus einer früheren Architekturpreisbeurteilung zu: „Ein feiner, stiller, beispielhaft architektonischer Beitrag ohne den Übermut oder die Eitelkeit der Architektenautorenschaft“. War es dort tatsächlich so oder besser noch: Ist es in der Denkmalpflege eine Herausforderung oder gar eine Kunst, keine Spuren zu hinterlassen?
Medien prägen unsere Sehgewohnheiten. Große Spuren sind gern im Fokus, das zeichnet Architektur, die sich den Fragen der Zeit und der Gesellschaft nach dem Umgang mit der Baukultur zu stellen hat, aus. Im Alltag ist es doch häufig nicht die Frage nach dem großen Entwurf, sondern nach der Qualität der Umsetzung einer Bauaufgabe, der Einhaltung von Baukosten und der Verlässlichkeit der Partner, die bei unseren vorwiegend öffentlichen Auftraggebern im Vordergrund stehen.

So ist der Spiegelsaal ein schönes Beispiel für den Mut der Kulturstiftung des Landes Sachsen-Anhalt, nach zwei Jahren Planungszeit ein „reset“ durchzuführen, um mit dem dritten Tragwerksplaner eine konstruktive Lösung für die phantastische Bandhauersche Dachkonstruktion zu finden – und am Ende durch eingesparte Mittel die Kraft für die Gesamtsanierung des Spiegelsaals zu gewinnen. Wir Architekten hatten die Vision zur Gesamtsanierung. Schritt für Schritt wurde mit hervorragenden Restauratoren und Handwerkern in täglicher Zusammenarbeit jedes Detail im Maßstab 1:1 geplant und mit unzähligen Bemusterungen der alte Krönungssaal zu neuem Glanz gebracht. Dieses Ergebnis ist unserem Anspruch des Generalisten, des Koordinators und der Bereitschaft, Entscheidungen zu hinterfragen, zuzurechnen. Die Summe der sichtbaren und unsichtbaren Details hinterlassen die Handschrift von uns Architekten im atemberaubenden Raumerlebnis des Spiegelsaals und definieren unsere Rolle: ein Koordinator im Gesamtkunstwerk in den Spuren aller Beteiligten.

Mehrfach ausgezeichnet im Jahr 2019: Heinfried Stuve und sein Büro AADe mit Sitz in Köthen, Dessau, Leipzig

DAB REGIONAL: 2019 war für Sie ein besonders erfolgreiches Jahr, denn auch bei dem sowohl mit dem Deutschen Architekturpreis 2019 als auch mit dem Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019 aus-

gezeichneten Umbau des Schlosses Wittenberg haben Sie und Ihr Büro mitgewirkt. Ihnen oblag die Projektsteuerung bei verschiedensten Bauten aus der Moderne und dem Welterbe Bauhaus. Spannende Berührungspunkte, auch aus Ihrer Sicht?
Der international ausgelobte Wettbewerb zur städtebaulichen Reparatur des Meisterhaus-Ensembles war 2009 gescheitert. Junge Schweizer Kollegen waren in der Auseinandersetzung mit den Gremien der Stadt, den Genehmigungsbehörden und unzähligen Verwässerungsversuchen ihres Entwurfs zerschlissen worden und gaben auf. Die Stadt Dessau beauftragte uns in dem hochaufgeladenen Konflikt mit der Projektsteuerung zum Auswahlverfahren im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung und so kamen wir erstmals in Kontakt mit den BFM-Architekten aus Berlin. Nach zwei intensiven Jahren der Zusammenarbeit in Dessau kam 2010 die Idee auf, am europaweit ausgeschriebenen Vergabeverfahren in Wittenberg als ARGE mit BFM und den Berliner Tragwerksplanern IfB teilzunehmen. Der Erfolg ist inzwischen vielfach beschrieben.

Gleichzeitig mit der Arbeit am Meisterhaus-Ensemble wurden wir als Projektsteuerer für die Stiftung Bauhaus Dessau bestellt. Diese, nun über 10-jährige Zusammenarbeit hat tiefe Kenntnisse der Bauhausbauten, der Meisterhäuser und der Siedlung Törten mit sich gebracht. Das Spannungsfeld liegt hier in der Steuerungsaufgabe vieler Bauhausprojekte und der architektonischen Auseinandersetzung mit heutigen Anforderungen. Hier sind wir als Architekten mit dem Faible für Denkmalpflege direkt im Thema. Das Steuern, Konzipieren und Gestalten von Bauvorhaben zeichnet den Reiz der Zusammenarbeit aus. Mit Frank Assmann, dem Leiter der Bauabteilung, haben wir einen Architektenkollegen, mit dem wir viele Auffassungen teilen können. So haben wir neben den Steuerungsaufgaben inzwischen gleichfalls als Architekten an Sanierungen mitgewirkt. Ein schönes Beispiel sind die neuen Duschen im Ateliergebäude. Eine sehr kleine Aufgabe, die anderthalb Jahre Planungszeit mit sich brachte, und die Detailplanung bis zur letzten Schraube viel Kraft gekostet hat. Ein guter Grund, einmal im Atelierhaus zu übernachten!

Raum-im-Raum-Duschbox: Das Ende der Gemeinschaftsduschen im Preller-Bau/Bauhaus Dessau

DAB REGIONAL: Worin sehen Sie die Herausforderung für den Berufsstand der Architekten in den kommenden Jahren?
Leider sind die Zeiten des dualen Studiums zwischen Hochschule und Architekturbüro vorbei. Ganze Generationen von Mitarbeitern haben als Studenten in unseren Büros ihre berufliche Laufbahn begonnen. Auch gut ausgebildete Absolventen benötigen bei uns wenigstens fünf Jahre, bis sie mit eigenständigem Arbeiten in allen Leistungsphasen der HOAI Verantwortung tragen können. Wir müssen feststellen, dass es zunehmend schwerer fällt, junge Leute in ländlichen Regionen zu bekommen. Wir begegnen dieser Entwicklung mit einer Dependance in Leipzig, die wir seit Mai 2019 durch meine Partnerin, Architektin Britta Jürgens, gegründet haben. Auch mit engagierten jungen Kollegen können wir als kleines Büro nur begrenzt an europaweiten Ausschreibungen teilnehmen, um Aufträge zu generieren. Hier benötigt der öffentliche Bauherr sicherlich mehr Unterstützung durch die Architektenkammer, um frühzeitig Bewertungskriterien so zu formulieren, dass eingesessene regionale und auch junge Büros eine gleichwertige Chance haben. In den kommenden Jahren sind Kammer und Architektenschaft gefordert, unsere Bauherren im Land auf die Gefahr nicht absehbarer Qualitätsverluste hinzuweisen, die aus den Verlockungen der Mindestsatzunterschreitungen und gleichzeitiger Ausdünnung der Fachkräfte im Handwerk auf uns zukommen werden.

Fotos: Michael Moser

Ortstermin: Neuinszenierung des Spiegelsaals im Schloss Köthen

DAB REGIONAL: Was haben Sie vor 30 Jahren gemacht?
Gleich nach der Grenzöffnung 1989 sind wir von Braunschweig aus bei Wolfenbüttel durch ein umgelegtes Zaunfeld im Todesstreifen oft nach Quedlinburg und Halberstadt gefahren. Eine Zeitreise in alte Fachwerkstädte, die in den alten Bundesländern als homogenes Gesamtstadtbild nur noch selten so ungestört zu finden waren. Pfingsten 1990 ging die Reise nach Neustrelitz in Mecklenburg-Vorpommern: Mein Großvater hatte den Wasserturm am Technikum um die Jahrhundertwende gebaut und mein Vater dort studiert. Eine Reise in die Familienvergangenheit, die so vor der Wende nicht möglich war. Eine Entdecker-Tour, die mit der Faszination für die neuen Länder, deren Baukultur und die ungeahnten Möglichkeiten für uns Architekten bis heute anhält. □

Vielen Dank für das Gespräch!

Ideenschmiede Dessau

Studentenwerk: Revitalisierung einer Industriebrache in Magdeburg

Text: Prof. Ralf Niebergall

Das weitläufige Gelände im Süden des Magdeburger Stadtteils Buckau, zwischen Schönebecker Straße und Elbe gelegen, blickt auf eine reiche Industriegeschichte zurück. Die Maschinenfabrik Buckau war Ende des 19. Jahrhunderts aus einer bereits 1838 gegründeten Schiffswerft hervorgegangen. Zu DDR-Zeiten wurde daraus der VEB Schwermaschinenbau „Georgi Dimitroff“, der nur fünf Jahre die Wiedervereinigung überlebte. Einzig der SKET Verseilmaschinenbau blieb bis heute erhalten.

13 Studierende des internationalen Masterstudiengangs „Architecture“ (DIA) der Hochschule Anhalt in Dessau nahmen sich der Herausforderung an, in einem kleinen studentischen Wettbewerb die nur noch in wenigen Teilen genutzte Industriebrache in einen lebendigen neuen Wohnstandort zu verwandeln. Fasziniert von der für Filmsets taugenden morbiden Schönheit der verlassenen Industriehallen und den von Natur überwucherten Kranbahnen im Außenbereich galt ihr Interesse der Frage, wie die Besonderheiten dieses Standorts in die bauliche Entwicklung integriert werden können, um dem neuen Wohngebiet sein ganz eigenes Flair zu verleihen.

Ende Januar ließ sich die Jury in der Hauptverwaltung der GETEC die zehn Wettbewerbsbeiträge präsentieren, um die Sieger zu küren. Als fachlicher Berater und Gastkritiker war Christian Roth angereist, Mitinhaber des für seine vorbildlichen Wohnbauentwicklungen bekannten Berliner Büros Zanderroth Architekten.

Den ersten Preis gewannen die aus der Türkei stammenden Studierenden Merve Hazal Sari und Ugur Ercan. In ihrem Masterplan öffnen sie einen Seitenarm der Sülze, einem Bach, der an der Marina des Restaurants „Mückenwirt“ in die Elbe mündet, und geben so dem Gebiet ein landschaftlich gestaltetes Rückgrat. Besondere Aufmerksamkeit fand jedoch ihre Idee, in die kraftvollen, denkmalgeschützten Umfassungsmauern der alten Fabrikhallen eine kleinteilige Gebäudestruktur zu implantieren, die an einen Basar erinnert, in ihrem Funktionsmix aus Wohnen, Werkstätten und Künstlerateliers aber eine neue kreative Verflechtung von Wohnen und Arbeiten ermöglichen soll. Für die Wohnbedürfnisse von Familien regen sie eine Art Minidörfer an, die den elbnäheren Landschaftsraum besetzen und ähnliche Strukturen der weiter südlich liegenden Stadtteile Salbke und Westerhüsen fortführen.

Ahd Farrag und Hossam Elyamani aus Ägypten wurden für ihre schlüssige und gestalterisch überzeugende Planung mit dem zweiten Preis bedacht. Als Reaktion auf die Hochwassergefährdung in den tiefer gelegenen Arealen ständern sie die Gebäude auf und verbinden sie mit Plattformen, die den Wohnungen halbprivate Freiräume bieten. Darunter soll geparkt werden. Riddhi Kumar aus Indien gewann den dritten Preis. Terrassenhäuser waren ihr Hauptthema, und so verwandelte sie auch eine aus den 1960er-Jahren stam-

Foto: Frances Liensdorf

Preisverleihung: Studenten treffen auf Investoren

mende riesige Montagehalle in eine differenzierte, terrassierte Baustruktur innerhalb der schlichten, technoiden Hülle. Mit Anerkennungen wurden der Australier Tristan Bergmoser und der aus Jordanien stammende Mohammad Bsoul ausgezeichnet, Bergmoser für seine Idee, feingliedrige Wohnregale hinter die wuchtigen, mehr als 20 Meter hohen Klinkerfassaden der alten Werkshallen zu setzen und die innere Struktur in gläserne Atrien zu verwandeln. Mohammad Bsouls Arbeit überzeugte durch die Ausbildung differenzierter Platz- und Straßenräume, die der Siedlung eine betont städtische Prägung geben.

Bleibt zu wünschen, dass die Investoren für dieses spannende Areal manche Idee der Studierenden aufnehmen und ihre Planung in weiteren Wettbewerben mit den „ausgewachsenen" Architektinnen, Architekten, Stadt- und Landschaftsplanern vertiefen und qualifizieren. □

1. Preis

2. Preis

3. Preis

Hochschule Anhalt, Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation, Dessau
Internationaler Masterstudiengang „Architecture" (DIA)
1st Year studio, Studiomaster: Prof. Ralf Niebergall

Investoren und Auslober:
Matthias Behrens (Tangerhütte)
Dr. Karl Gerhold (Magdeburg)
Peter zum Felde (Barsinghausen)

1. **Preis:** Merve Hazal Sari/Ugur Ercan
2. **Preis:** Ahd Farrag/Hossam Elyamani
3. **Preis:** Riddhi Kumar

Anerkennung 1: Tristan Bergmoser

Anerkennung 2: Mohammad Bsoul

Anerkennung 1

Visualisierungen: Studierende

Anerkennung 2

Architektenwettbewerbe publiziert

Broschüre „MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM 5.0 – konkret“ liegt vor

Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt förderte im Jahr 2018 erneut die Kreativität sachsen-anhaltischer Architekten. In vier Städten – Hansestadt Osterburg, Blankenburg (Harz) und den Lutherstädten Eisleben und Wittenberg – war jeweils eine Lücke im Wettbewerb zu bearbeiten. 50 Architekturbüros haben, auch in Gemeinschaft, insgesamt 45 Arbeiten eingereicht, davon konnten 13 Preise erringen.

Fünf Wettbewerbsstaffeln wurden in den vergangenen zehn Jahren zwischen 2008 und 2018 durchgeführt. Die Dokumentation der fünften Staffel der Architektenwettbewerbe „MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM 5.0 – konkret“ gibt erstmals in einer Auswahl auch einen Rückblick auf zehn realisierte Wettbewerbsergebnisse zurückliegender Staffeln. ◻

MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM 5.0 – konkret
Broschur, farbig, 94 Seiten,
9,00 Euro,
Michael Imhof Verlag,
ISBN 978-3-7319-0913-2,
im Buchhandel und als E-Paper erhältlich

Grafik: Schaller/Schubert

Termine

Datum	Ort	Veranstaltung/Titel
Gremienarbeit		
9. März 2020	Magdeburg	Sitzung der Fachgruppe Landschaftsarchitektur
10. März 2020	Magdeburg	Sitzung der erweiterten Vorstandsarbeitsgruppe Mittelfristige Finanzplanung
16. März 2020	Magdeburg	Sitzung des Vorstandes
23. März 2020	Magdeburg	Sitzung der Fachgruppe Stadtplanung
Fortbildungen		
5./6. März 2020	Magdeburg	Layout- und Bildbearbeitung mit Photoshop und InDesign – zweitägig (EDV-gestützter Workshop)
2. April 2020	Halle (Saale)	Grundzüge der Objektüberwachung (Praktische Anwendung der VOB 2019 Teile B und C) Teil IV
Veranstaltungen		
28. Februar bis 1. März 2020	Magdeburg	Landes-Bau-Ausstellung
20. bis 22. März 2020	Halle (Saale)	SaaleBAU

Alle Informationen zu den Veranstaltungen: **www.ak-lsa.de**